

Merkmale verbandlicher Caritasidentität für berufliche Mitarbeitende

Die Kommission Caritasprofil der Delegiertenversammlung des Deutschen Caritasverbandes (DCV) hat ein Impulspapier „Merkmale verbandlicher Caritasidentität für berufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ erarbeitet. Dieses entstand aufgrund der Einsicht, dass Loyalitätsobliegenheiten, die sich vorwiegend auf die Frage der Lebensform von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beziehen, nicht ausreichen, um zu beschreiben, was kirchliche und verbandliche Caritasidentität ausmacht. Das Papier wurde am 14. Oktober 2015 in der Delegiertenversammlung in Regensburg beraten und dem Präsidenten für die weiteren Beratungen zum Beispiel mit der Bischofskonferenz und dem Gesamtverband als Grundlage empfohlen, um mit Mitarbeitenden aller Funktionsebenen in Caritasorganisationen ins Gespräch zu kommen.

In dem vorliegenden Diskussionsbeitrag formuliert die Kommission Caritasprofil der Delegiertenversammlung des Deutschen Caritasverbandes positiv, woran Loyalität in Caritasorganisationen festgemacht werden sollte. Viele Gedanken sind nicht neu und wurden in zahlreichen Texten der Päpste, der deutschen Bischöfe und des Deutschen Caritasverbandes bereits ausführlich dargestellt.¹ Das vorliegende Papier dient der weiteren kirchlichen Diskussion und soll anregen, mit Mitarbeitenden aller Funktionsebenen in Caritasorganisationen ins Gespräch zu kommen. Bei der Entwicklung dieser Gedanken waren die beruflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Blick, aber die Merkmale können auch als Anlass zum Austausch mit ehrenamtlich Engagierten und Freiwilligen genutzt werden.

1. Die Caritas der Kirche und ihr Auftrag

- Jesus zeigt mit all seinen Worten und Taten und seinem ganzen Sein, dass Gott das Heil aller Menschen will. Er hat sich ganz besonders den leidenden, ausgegrenzten und armen Menschen zugewandt, damit sie Gottes Liebe erfahren. Aufgabe der Kirche ist es, die voraussetzungslose Liebe Gottes zu allen Menschen und seiner Schöpfung anzunehmen und auch für andere erfahrbar zu machen. Dies tut sie, indem sie selbst durch ihre Taten mitten in der Welt diese Liebe verwirklicht, davon erzählt und sie feiert.
- Die organisierte Caritas der Kirche leistet in der Nachfolge Jesu konkrete Hilfe für Menschen in Not. Die Hinwendung zu den Hilfebedürftigen und die Solidarität mit ihnen ist praktizierte Nächstenliebe. Sie ist ein kirchliches Grundprinzip.²
- Durch die Caritasarbeit soll mehr Gerechtigkeit entstehen. Die Ursachen, die zu Not führen, sollen bekämpft werden. Gerechtigkeit ist das Mindestmaß von Liebe und Barmherzigkeit.³
- Unabhängig von Herkunft, Religion oder Lebensführung hilft die Caritas Menschen in Not. Sie hilft, weil die Liebe Christi

sie drängt, nicht weil die Menschen in Not aufgrund der Hilfe zu Christen werden sollen.

- Die Caritas gibt anwaltschaftlich denen eine Stimme, die nicht für sich selbst sprechen können, und unterstützt diese darin, ihre Anliegen selbst zu vertreten.
- Die Caritas fördert solidarisches Handeln und ein inklusives Verständnis. Sie bringt Menschen miteinander in Verbindung, beteiligt sich selbst an Netzwerken und bringt ihre Kompetenzen ein.
- Die Caritas fördert die Qualifizierung der sozialen Arbeit und engagiert sich in der Aus-, Fort- und Weiterbildung verschiedener Berufe.

2. Die Begegnung mit hilfesusuchenden Menschen

- Die Menschen in Not mit ihren Bedarfen sind Maßstab und Orientierung für Mitarbeitende und Leitende in Caritasorganisationen. Sie begegnen den hilfesusuchenden Menschen mit Respekt und beteiligen diese sowohl bei der Planung als auch bei der konkreten Hilfe. Mitarbeitende und Leitende in Caritasorganisationen vermeiden Situationen, die beschämend sind, sie nutzen Schwächen nicht aus und manipulieren nicht.
- Mitarbeitende und Leitende sehen in den Hilfesusuchenden das „Mehr“, das „Geheimnis“ ihrer Personenwürde, das „Ebenbild Gottes“.
- Mitarbeitende und Leitende wecken bei Hilfesusuchenden deren Potenziale und fördern ihre Entwicklung und gesellschaftliche Teilhabe.
- Sie befähigen Menschen, wo immer möglich, zur Selbsthilfe, das heißt dazu, ihr Leben immer mehr selbst „in die Hand zu nehmen“. Mitarbeitende und Leitende halten aus, dass Menschen, die nach Hilfe suchen, für sich etwas anderes als richtig wahrnehmen können als sie selbst. →

3. Kennzeichen von Caritasorganisationen

- Caritasorganisationen sind sichtbare und erlebbare Orte der Kirche und Teil der Zivilgesellschaft. In diesen Begegnungsorten wird der christliche Glaube konkret in der Lebenswelt der Hilfesuchenden sowie der Mitarbeitenden und deren Wirkungsfeld. Caritasorganisationen sind Lernorte für Mitarbeitende, für die Caritas selbst, die Menschen vor Ort und die ganze Kirche.
- Aufgrund ihrer Sendung verstehen sich Caritasorganisationen als Dienstgemeinschaft von Dienstnehmer(inne)n und Dienstgeber(inne)n. Sie verwirklichen in ihren unterschiedlichen Funktionen gemeinsam ihren Auftrag.
- Die Leitenden tragen Sorge für eine institutionelle Spiritualität. Sie fördern bei allen die persönliche und berufliche Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben. Sie regen Impulse für die eigene Glaubenspraxis an und bestärken diese als Teil der Organisationskultur.
- In Caritasorganisationen wird ein respektvoller Umgangsstil praktiziert. Insbesondere die Leitungspersonen gehen mit Personen aller Ebenen und untereinander gerecht und klar um. Die Würde der Personen findet ihren Ausdruck in den persönlichen Haltungen und den institutionellen Verfahren. Dies zeigt sich beispielsweise dadurch, dass
 - sich die Personen mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig achten,
 - die Potenziale von Mitarbeitenden gesehen und gefördert werden,
 - Konflikten nicht aus dem Weg gegangen wird, sondern diese fair ausgetragen werden,
 - Mitarbeitende mit ihren Kompetenzen in Arbeitsprozesse einbezogen und wertschätzend behandelt werden,
 - Mitarbeitende zu Zivilcourage in Kirche und Gesellschaft ermutigt werden.
- Caritasorganisationen verpflichten sich auf eine verantwortungsvolle und transparente Unternehmensführung: „good governance“.
- Caritasorganisationen stehen immer in der Spannung zwischen ihren Ansprüchen an sich selbst und deren Verwirklichung. Sie hüten sich vor übertriebenen Idealisierungen. Dies zeigt sich auch daran, wie mit organisationalen und persönlichen Fehlern umgegangen wird, ob diese ein- und zugestanden werden und wie an der Verbesserung gearbeitet wird. Sie streben auch darin eine kontinuierliche Weiterentwicklung zu einer „Zivilisation der Liebe“ an.

4. Haltung und Umgang von Mitarbeitenden und Leitenden in der Caritas und deren Umgang miteinander

- Mitarbeitende und Leitende engagieren sich aktiv für die Zie-

le und Aufgaben der eigenen Organisation und der verbandlichen Caritas. Sie halten die (Idee und Wirklichkeit der) Dienstgemeinschaft lebendig und vertiefen sie – gemeinsam und persönlich, in gegenseitiger Achtung, Wertschätzung und Fairness.

- Mitarbeitende und Leitende aller Ebenen bejahen den Auftrag beziehungsweise die Sendung der Caritas im Dienst der Liebe. Sie teilen ihre kirchliche Identität oder respektieren diese zumindest.⁴
- Mitarbeitende und Leitende übernehmen Verantwortung für sich und für andere und für das Gelingen der gemeinsamen Aufgabe beziehungsweise Sendung.
- Mitarbeitende und Leitende entwickeln ihre fachlichen, sozialen, emotionalen, interkulturellen und religionssensiblen Kompetenzen weiter.
- Mitarbeitende und Leitende engagieren sich für ihre Gewissensbildung und lassen sich inspirieren vom Wort und Beispiel Jesu. Sie stehen für ihre persönlichen Gewissensentscheidungen und deren Konsequenzen ein.
- Mitarbeitende und Leitende akzeptieren Fehler und Brüche bei sich und anderen; sie sind fähig beziehungsweise bereit, aus Fehlern zu lernen (statt sie zu verdecken). Sie entwickeln eine menschenfreundliche und verbindliche Fehler- und Lernkultur.

Regensburg, den 14. Oktober 2015

Deutscher Caritasverband, Delegiertenversammlung

PRÄLAT DR. PETER NEHER,
Präsident

Kontakt: Dr. Klaus Ritter, E-Mail: klaus.ritter@caritas.de

Anmerkungen

1. Z. B. DBK: *Soziale Einrichtungen in katholischer Trägerschaft und Aufsicht (Arbeitshilfe Nr. 182, 3., völlig überarbeitete Auflage 2014)*; DBK: *Berufen zur Caritas (Die deutschen Bischöfe 91, 2009)*; DCV UND DIAKONIE: *Transparenzstandards für Caritas und Diakonie, 2010*; DCV: *Leitlinien für unternehmerisches Handeln der Caritas, 2008*; DCV: *Tarifpolitische Leitlinien des Deutschen Caritasverbandes, 2007*.
2. *Deus caritas est 21*.
3. *Vgl. Caritas in veritate 6*.
4. *Vgl. Intima Ecclesiae natura 7 § 1*.